

A5 Richtung Freiburg: planen ja, bauen nein

Ortenauer Projekte im Bundesverkehrswegeplan 2030

Berlin/Ortenau (gro). Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt stellte jetzt den Bundesverkehrswegeplan 2030 vor, der vom Bundeskabinett beschlossen wurde. Der Plan, der die Ausgaben in Sachen Verkehrswege für die nächsten 15 Jahre regelt, ist 269,6 Milliarden Euro schwer. Auf den Ausbau der Schiene entfallen 112,3 Milliarden Euro – darin enthalten sind auch die Mittel für den weiteren Ausbau der Rheintalbahn zwischen Offenburg und Basel, inklusive des Offenburger Tunnels und der Autobahnparallelen.

132,8 Milliarden Euro will die Bundesregierung in den Ausbau und die Sanierung des Straßennetzes stecken. Die Ortenau ist mit einigen Projekten im sogenannten vordringlichen Bedarf enthalten: Für die B33-Ortsumfahrung Elgersweier werden 21,8 Millionen Euro und für die B33-Ortsumfahrung Haslach 45,1 Millionen Euro bereitgestellt. Die B415-Ortsumfahrung Lahr ist mit 34,5 Millionen Euro aufgenommen worden. Außerdem stehen im vordringlichen Bedarf weitere 469 Millionen Euro für den Autobahnabschnitt

Offenburg-Baden-Baden. Wofür genau diese Mittel sind – der Abschnitt wurde in einem Public-Private-Partnership Projekt ausgebaut und wird von „Via Solutions“ betrieben – beschreibt das Ministerium auf Nachfrage nebulös: „Im Bundesverkehrswegeplan sind die geschätzten Projektkosten für Bau, Betrieb, Erhaltung und anteiliger Finanzierung ausgewiesen.“

Im vordringlichen Bedarf fehlt der aus der Region geforderte sechsspurige Ausbau der A5 zwischen Offenburg und Freiburg. Hier konnte nur ein Teilerfolg erzielt werden, die Strecke wurde als neues Vorhaben in den „weiteren Bedarf mit Planungsrecht“ aufgenommen. Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, Freiburg, bewertet dies als Erfolg: „Damit können wir die Planung der Autobahn auf den Ausbau der Rheintalbahn abstimmen. Dass es nicht gelungen ist, mit dem Ausbau der A5 in den vordringlichen Bedarf zu kommen, nehme ich mit Bedauern zur Kenntnis.“ Trotzdem sieht Schäfer den vorgestellten Entwurf als „ein ausgewogenes Gesamtpaket mit einer Stärkung der Ost-West-Achsen und ein

gleichermaßen gutes Signal für Stadt und Land im Regierungsbezirk – soweit es den Straßenverkehr betrifft“. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Johannes Fechner, Wahlkreis Emmendingen-Lahr, begrüßt, dass die A5 im Süden von Offenburg überplant werden kann: „Der heutige Beschluss des Bundeskabinetts ist ein weiterer wichtiger Schritt für den gemeinsamen Ausbau von Rheintalbahn und A5.“ Er will sich für eine weitere Aufstufung stark machen.

Kritik am Bundesverkehrswegeplan und vor allen Dingen an den Vorhaben in Südbaden übt der BUND-Regionalverband Südlicher Oberrhein. Er beklagt eine „heftige Einseitigkeit, mit der die große Mehrzahl der Regionalpolitiker für den sechsspurigen Autobahnausbau der A5 am Oberrhein agieren“, da für ihn dies deutlich „mehr Verkehr, Klimawandel, Feinstaub, Lärm und Kohlendioxid“ bedeutet. Er fragt: „Was nützt ein sechsspuriger Autobahnausbau, wenn die Schweizer Autobahn vierspurig bleibt?“ und schließt: „Die Güter im Fernverkehr gehören auf die Bahn und das nicht erst ab der Grenze.“